

## „Archéocivilisation“

André Varagnac – nachgelesen

Mit einem Anhang: Bibliographie von André Varagnac

Erstellt von Régis Meyran über Vermittlung

von Jacqueline Christophe

Klaus Beitz

### I. Vorbemerkung

Die eingehende Beschäftigung mit der Bibliographie von Eugénie Goldstern hat erkennen lassen,<sup>1</sup> dass ihre Arbeiten keine expliziten Hinweise auf ihre theoretische Ausgangsposition enthalten. Ein solcher Befund muss vielmehr aus ihren Sammlungen und Schriften extrapoliert, indirekt erschlossen werden. In seiner Einführung im Katalog der gegenwärtigen Ausstellung *Ur-Ethnographie. Auf der Suche nach dem Elementaren in der Kultur. Die Sammlung Eugénie Goldstern* weist Franz Grieshofer auf die Möglichkeit der Beeinflussung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten durch den Schweizer Prähistoriker Leopold Rütimeyer hin.<sup>2</sup> Werner Bellwald führt in seinem nachfolgenden Beitrag aus,<sup>3</sup> wie Rütimeyer seine These der *Ur-*

---

1 Beitz, Klaus: Eugénie Goldstern (1884–1942). Verlobungs-, Hochzeits- und Bestattungsbräuche in der Maurienne (Savoyen), Frühling/Sommer 1914. Hinterlassene Schriften bearbeitet und „restituiert“. In: Raphaël, Freddy (Hg.), „... das Flüstern eines leisen Wehens ...“. Beiträge zu Kultur und Lebenswelt europäischer Juden. Festschrift für Utz Jeggle. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2001, S. 9 (Bibliographie Eugénie Goldstern); siehe auch Beitz, Klaus: Des ethnотextes inédits d'Eugénie Goldstern. Notes sur les coutumes de sept communes de Maurienne (Savoie) datées de l'année 1914. In: *Le Monde alpin et rhodanien*, 1er–4e trimestre 2003: Fondateurs et acteurs de l'ethnographie des Alpes. Grenoble: Centre Alpin et Rhodanien d'Ethnologie, 2003, S. 45 (Bibliographie d'Eugénie Goldstern).

2 (= Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Band 85). Wien: Österreichisches Museum für Volkskunde, 2004, S. 21–22.

3 Bellwald, Werner: Leopold Rütimeyer und die *Ur-Ethnographie*. Siehe weiter unten, S. 185–212.

*Ethnographie* anhand von Beispielen von bis in rezente Zeiten durchdauernden archaischen Kulturformen belegt; ähnlich den Gegenständen, die Eugenie Goldstern aus verschiedenen alpinen Regionen beigebracht hat. Darüber hinaus weist Franz Grieshofer auf den häufig zitierten Lehrsatz von Michael Haberlandt hin – „*Um die Erforschung und Darstellung der volkstümlichen Unterschicht ist es uns allein zu thun. Das eigentliche Volk, dessen primitiver Wirtschaftsbetrieb eine primitive Lebensführung, ein urwüchsiger Geisteszustand entspricht, wollen wir in seinen Naturformen erkennen, erklären und darstellen*“<sup>4</sup> –, welcher im Zusammenhang mit den zu seiner Zeit herrschenden Lehrmeinungen der Berliner und Wiener Anthropologie und Ethnologie zu verstehen ist. Der Arzt und Ethnopsychologe Adolf Bastian (1826–1905) und seine „*Elementargedanken*“ (1860) einerseits<sup>5</sup> sowie Richard Andree (1835–1912) und dessen „*Ethnographische Parallelen und Vergleiche*“ (1878 und 1889) andererseits<sup>6</sup> sind hier anzuführen wie auch – in weiterem Zusammenhang – der englische Anthropologe, Ethnologe und Direktor des Universitätsmuseums in Oxford Edward Burnett Tylor (1832–1917) mit seinem zweibändigen Werk „*Primitive Culture*“ aus dem Jahr 1871 (dt. 1873), worin er für die Kulturwissenschaften die Erforschung von *survivals* postuliert hat.<sup>7</sup>

Die Maxime von Michael Haberlandt, Eugenie Goldsterns Universitätslehrer in Wien, wird somit u.a. als eine mögliche theoretische Grundlegung und Anleitung für die Auswahl ihrer Untersuchungsgegenstände und ihrer Forschungsfelder anzunehmen sein. Diese sind die so genannten kulturellen Retentionsgebiete vorzüglich des europäischen hochalpinen Raumes und die dort jeweils aufgefundenen kulturellen Relikterscheinungen.

In solchem Zusammenhang habe ich in meiner Veröffentlichung der handschriftlich nachgelassenen Aufzeichnungen von Eugenie Goldstern über Verlobungs-, Hochzeits- und Bestattungsbräuche, welche die Forscherin – wohl auf Betreiben des damals in Neuchâtel (Schweiz) unterrichtenden großen französischen Folkloristen Arnold

---

4 Haberlandt, Michael: Zum Beginn! In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde, Jg. 1, 1895, S. 1–3.

5 Bastian, Adolf: Ethnische Elementargedanken in der Lehre vom Menschen, 2 Bände. 1896.

6 Andree, Richard: Ethnographische Parallelen und Vergleiche. 1878.

7 Tylor, Edward B.: Primitive Culture. 1871 (dt. 1873).

Van Gennep – aus einer Anzahl von Hochgebirgsdörfern des savoyischen Maurienne-Tales beigebracht hatte, in einer Fußnote vergleichsweise auf die – ungefähr ein Jahrzehnt später – vom französischen Volkskundler und Vorgeschichtler André Varagnac formulierte These der *Archéocivilisation* hingewiesen.<sup>8</sup> Damals ohne weiteren Kommentar, welcher hier – gewissermaßen in Erfüllung einer Bringschuld – nachgetragen werden soll. Damit gelange ich an die Schnittstelle zu meinem Referatthema.

## II. Bio-bibliographisches zu André Varagnac (1894–1983)

Vorab die Frage: Wer war André Varagnac? Dieser seit den 20er- bis in die 70er-Jahre des vergangenen 20. Jahrhunderts zusammen mit anderen Persönlichkeiten maßgebliche französische Volkskundler und Prähistoriker (1894–1983) ist, wie festzustellen war, in hiesigen Fachkreisen so gut wie unbekannt geblieben. Es ist somit angezeigt, in der Folge erstens auf seine Bio-Bibliographie einzugehen, zweitens in einer im Rahmen dieses Referates notwendigerweise knappen Darlegung der von André Varagnac als Grundlage für eine eigenständige kulturwissenschaftliche Disziplin angedachte These der *Archéocivilisation* einzugehen und drittens, mit einigen Anmerkungen zur Kritik und heutigen Bewertung seines theoretischen Ansatzes zu schließen.

Vorausgeschickt sei, dass mir im Folgenden – neben der Benützung einiger allgemein verfügbarer Quellen wie z.B. des von Nina Gorgus vorzüglich recherchierten Buches „*Der Zauberer der Vitrinen. Zur Museologie Georges Henri Rivières*“ (1999)<sup>9</sup> – insbesondere eine von Jacqueline Christophe, Leiterin des *Service historique* und Archivs des französischen *Musée des arts et traditions populaires* (nachfolgend abgekürzt: *Mnatp*) in Paris, in sehr dankenswerter Weise überlassene Zusammenstellung einer bio-bibliographischen Dokumentation zur Person von André Varagnac zur Verfügung stand.<sup>10</sup>

8 Beitzl, Eugenie Goldstern (wie Anm. 1), S. 187, und ders., *Ethnotextes* (wie Anm. 1), S. 39.

9 Gorgus, Nina: *Der Zauberer der Vitrinen. Zur Museologie Georges Henri Rivières*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann Verlag, 1999, S. 123–126.

10 Ich bedanke mich bei Madame Jacqueline Christophe für die freundliche Übermittlung der beiden bibliographischen Listen *Ouvrages ou articles d'André Varagnac conservés à la bibliothèque du MNATP* und der Datenbank der Biblio-

Im Telegrammstil: André Varagnac, Neffe des zu seiner Zeit bedeutenden französischen Sozialisten Marcel Sembat, wurde – noch im vorletzten Jahrhundert – 1894 geboren; 1983 ist er 89-jährig gestorben. 1923 und 1924 Abschluss seines Studiums an der Sorbonne mit dem Lizentiat und Diplom der *Études supérieures de Philosophie*. 1926 bis 1930 Gymnasialprofessor. Anschließend berufliche Freistellung für weiterführende Studien und Forschungen als Absolvent der Fächer Prähistorie an der *École du Louvre* (bei den Professoren H. Hubert und Raimond Lantier) und Soziologie bei Marcel Mauss an der *École Pratique des Hautes Études*. Die für die weitere Fach- und Berufsorientierung ausschlaggebende Hinwendung zur französischen Volkskunde wird André Varagnac ermöglicht durch einen Forschungsauftrag der *Caisse Nationale des Sciences* zur Vorbereitung einer Doktoratsarbeit bei Prof. M.C. Bouglé: allgemein über „Folklore“, wie die Fachbezeichnung seinerzeit in Frankreich lautete.

Bereits in den 20er- und 30er-Jahren tritt Varagnac als Organisator seines Faches markant in Erscheinung. Im Oktober 1928 gründet er zusammen mit Sir James Frazer, dem englischen Autor des „*Golden Bough*“, und Lady Frazer die *Société du folklore français*, deren Sekretär er wird. 1930 tritt Varagnac neuerlich als Gründer des regionalen *Comité du Folklore champenois* hervor, das späterhin mit seinem Vorhaben der schwerpunktmäßigen Aufsammlung und Dokumentation der traditionellen Volkskultur in der Champagne besondere Bedeutung erlangt. Es wurden bis 1938 insgesamt mehr als 700 monographische Beiträge publiziert. Weiterhin 1934 Gründung des *Comité de l'Encyclopédie française*, gemeinsam mit dem Historiker der *Annales*-Schule Lucien Febvre, Professor am *Collège de France*, und mit Marc Bloch von der seinerzeitigen *Commission des Recherches collectives* (C.R.C.). Diese Kommission hatte vier volkskundliche kollektive, das ganze französische Territorium abdeckende Fragebogenerhebungen initiiert, deren gesamtes mikroverfilmtes Antwortmaterial heute im Archiv des Mnatp aufbewahrt wird. Durch die Tätigkeit in dieser Kommission kommt Varagnac mit dem Ethno-

---

*thèque Nationale de France der Bibliographie extraite de: Régis Meyran: „Folklore, ‚genre de vie‘ et révolution nationale: les revues d'ethnologie et l'ethnologie dans les revues sous le Régime de Vichy (1940–1944)“. Rapport pour la Mission du Patrimoine ethnologique, avril 2002; weiters die auszugsweise Biographie André Varagnac (1894–1983).*

soziologen Marcel Maget in Kontakt. Im Zuge der anfänglichen Konzeption des französischen Volkskundemuseums Mnatp gehören beide zu den engsten Mitarbeitern von Georges Henri Rivière. Es folgt 1936 der formelle Auftrag der ministeriellen *Direction Générale des Beaux Arts*, an der Seite von Rivière die Errichtung des Pariser Volkskundemuseums (gegründet 1937) vorzubereiten. Zur Erprobung ethnographischer Erhebungsmethoden auf französischem Terrain und zur Konstituierung von dokumentierten Objektbeständen für das Museum werden Feldforschungen in verschiedenen Regionen und Provinzen Frankreichs – Sologne, Touraine, Maine, Normandie, Baskenland, Provence usw. – durchgeführt. André Varagnac nimmt daran an der Seite von Rivière teil, wie auch beide gemeinsam ab 1938 in der neu etablierten *Section des Arts et Traditions Populaires* an der *École du Louvre* den ersten akademischen Unterricht des Faches Volkskunde in Frankreich erteilen.

In die Periode dieses Aufbruchs der französischen Volkskunde/Ethnographie fällt anlässlich der Pariser Weltausstellung im Jahr 1937 der erste internationale Volkskundekongress (*Congrès International de Folklore*), an dessen Ausrichtung André Varagnac in der Funktion als Beigeordneter des Kongress-Generalsekretärs Georges Henri Rivière beteiligt ist. In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg tritt Varagnac mit seinem Wirken in der Ständigen Kommission für den geplanten französischen Volkskundeatlas und für die volkskundliche Bibliographie hervor. Er beschäftigt sich besonders mit der Ausarbeitung des Fragebogens für den damals geplanten *Atlas folklorique de France*; übrigens in Kontaktnahme mit den Initiatoren des *Atlas der deutschen Volkskunde*, namentlich mit Wilhelm Pessler in Hannover. Über beide Tätigkeiten berichtet Varagnac 1937 auf dem Pariser Internationalen Volkskundekongress in seinem Beitrag „*Harmonisation des méthodes en cartographie et bibliographie*“.<sup>11</sup>

Der Zweite Weltkrieg bedeutet eine Zäsur und Wende in der weiteren wissenschaftlichen Laufbahn Varagnacs. Kriegsdienst, nach der Demobilisierung Niederlassung in der Nichtbesetzten Zone Frankreichs. Entfremdung von Georges Henri Rivière; trotz mehrfacher Aufforderung kehrt er nicht an das Pariser Volkskundemuseum zurück, sondern gründet im September 1941 in Toulouse unter dem Vichy-Regime das vom Kabinett des Präfekten abhängige *Bureau du*

11 Varagnac, André: *Harmonisation des méthodes en cartographie et bibliographie*. In: *Travaux du premier Congrès international de folklore*. Tours: Arrault, 1938.

*Régionalisme* und organisiert in Verbindung mit der *Révolution nationale* des Marschalls Pétain einen Kongress und Ausstellungen.

Die getrennten Wege von André Varagnac und Georges Henri Rivière während der Zeit der deutschen Kriegsbesatzung Frankreichs endeten zum Zeitpunkt der *Libération* im Jahre 1945 mit dem Abbruch jeglicher Kontakte zwischen den beiden Männern und einstigen Weggefährten. Ein sinistres Kapitel in der jüngeren Geschichte der französischen Volkskunde, dessen Hintergründe die Fachhistorikerin Jacqueline Christophe anhand der Dokumente der *Archives nationales* untersucht hat und demnächst in den Akten des Kongresses *Du folklore à l'ethnologie en France et en Europe, 1936–1945* (Paris 2003) veröffentlicht wird. Sie zeigt auf, dass in dem nach dem Krieg beim französischen Erziehungsministerium anhängigen Vorverfahren des *Comité d'épuration* beide Personen vom Verdacht der Kollaboration während der Vichy-Regierung freigesprochen wurden.

In der Folge wird André Varagnac zu Beginn des Jahres 1946 zum Direktor des *Musée des Antiquités nationales*, des französischen Nationalmuseums für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie, in St Germain-en-Laye ernannt. In dieser Position verbleibt er bis zu seiner Pensionierung. Ungeachtet dieser endgültigen fachlichen Orientierung setzt Varagnac seine Bestrebungen auf dem Gebiet der französischen Volkskunde fort. 1947 gründet er abermals eine eigene *Société française de folklore* und verteidigt 1947 seine Doktoratsthese (Habilitation) mit dem Thema „*Civilisation traditionnelle et la notion géographique de genre de vie*“. Fortan lehrt er als Dozent an der *École Pratique des Hautes Études*, wo er in Seminaren die Theorien seines Kontinuitätsbegriffs der *survivances* und seine Konzeption der von ihm benannten „*Archéocivilisation*“ vermitteln kann.

Eine André Varagnac-Personalbibliographie im Anhang dieses Beitrags (Abschnitt V) dokumentiert, wie eine lebhaft und vielseitige publizistische Tätigkeit des Gelehrten im vergangenen Jahrhundert sein über sechs Jahrzehnte hinweg sich erstreckendes wissenschaftliches Wirken begleitet. In welchem Ausmaß Varagnac nicht nur die jeweils aktuellen Fachentwicklungen mitgestaltet und mitvollzogen hat, sondern auch neue Herausforderungen reflektiert, zeigt beispielsweise seine frühe Stellungnahme für eine künftige, die bislang national geprägten europäischen Volkskunden überwölbende *Ethnologia Europaea* in Antwort auf den in den frühen 1950er-Jahren postulierten politischen Europagedanken.

### III. André Varagnac und sein Begriff „Archéocivilisation“

Der Terminus *Archéocivilisation* als solcher scheint in Varagnacs Bibliographie erstmals im Jahr 1947 in seinem programmatischen Artikel „*L'archéocivilisation: une nouvelle science synthétique*“ auf.<sup>12</sup> Damals befand sich Varagnac bereits im „Abseits“ zur quasi offiziellen französischen Volkskunde um das Pariser Volkskundemuseum unter der Direktion von Georges Henri Rivière.

Zahlreiche wissenschaftlich-analytische Einzelstudien Varagnacs sind diesem Grundsatzartikel vorausgegangen. Seine theoretischen Überlegungen werden im Anschluß an seine Habilitationsschrift 1948 in seinem Buch „*Civilisation traditionnelle et genres de vie*“ zusammenfassend dargestellt.<sup>13</sup> An dieser Stelle sei angemerkt, dass sich ein seinerzeit offensichtlich Leopold Schmidt zugedachtes Exemplar dieses Werkes in der Bibliothek des Österreichischen Museums für Volkskunde (Inv.-Nr. 7159) befindet mit einer Widmungsinschrift „*En cordial hommage – A. Varagnac, 16.VII.1948*“. Damit sind die nach dem Zweiten Weltkrieg frühzeitig etablierten persönlichen Kontakte zwischen Paris und Wien bekundet.

Im Gegensatz zu den zeitgenössischen Vertretern der Volkskunde in Frankreich wie Pierre Saintyves und Arnold Van Gennep, die sich erklärtermaßen für die *faits vivants* der Folklore, d.h. für ein zwar altes, herkömmliches, sich aber stets erneuerndes Ensemble von Erscheinungsformen der Volkskultur interessieren, vertritt Varagnac den Standpunkt, dass das Feld der Folklore im Ausmaß der vom Absterben betroffenen, sich nicht erneuernden Traditionen fortschreitend schrumpft.<sup>14</sup> Aus dieser Sicht der Dinge gelangt er zu einer das Forschungsfeld der Volkskunde einengenden Definition, nach welcher *le folklore* gleichgesetzt wird mit dem von ihm postulierten Begriff *civilisation traditionnelle*. Diese wird durch drei Charakteristika bestimmt: 1. Sie umfaßt sehr archaische Kulturelemente; 2. sie erfährt in keiner Weise eine „gelehrte“ Weitergabe (*transmission savante*), weder durch spezielle professionelle Unterweisung noch mittels Schrift, Gedrucktem oder moderner sprachlicher und bildlicher Diffusionsprozesse; jegliche intellektuelle Elaboration, doktri-

12 In: *Revue de l'histoire comparée* 6, 1947, S. 129.

13 Varagnac, André: *Civilisation traditionnelle et genres de vie*. (= *Science d'aujourd'hui*). Paris: Albin Michel, 1948. 404 Seiten, 1 Karte im Anhang.

14 Cuisenier, Jean, et Martine Segalen: *Ethnologie de la France*. (= *que sais-je?*, 2307). Paris: Presses Universitaire de France, 1986, S. 11–12.

näre und theoretische Rekonstruktion bleibt ausgeschlossen; und 3. sie erfährt gewisse „Verunreinigungen“ (*contaminations*) durch jeweils jüngere Kultureinflüsse, die beispielsweise von aristokratischen Moden, bürgerlichen Einflüssen oder vom Industrialisierungsprozess herrühren.<sup>15</sup> Solche Kontaminationen bewirken jedoch – eben mangels intellektueller Elaboration – keine kulturelle Verschmelzung der Erscheinungen; vielmehr handelt es sich um eine Anhäufung oder um ein Nebeneinanderbestehen (*juxtaposition*) verschiedener Elemente, in welcher Zusammensetzung eine relative Reinheit sehr alter kultureller Züge bewahrt bleibt. Als Prähistoriker spürt Varagnac Kulturerscheinungen nach, die bisweilen bin ins Neolithikum zurückreichen mögen.

In einem Aufsatz aus späteren Jahren, 1970/71 in der Zeitschrift *Ethnologia Europaea* unter dem Titel „*Archéocivilisation de la maison*“ erschienen, exemplifiziert Varagnac diese Anschauungsweise.<sup>16</sup> Er bezieht sich eingangs auf den Anthropogeographen Albert Demangeon und seine 1937<sup>17</sup> erstmals entwickelte Klassifikation der ländlichen Haustypen in Frankreich gemäß den bekannten fünf Grundformen: *maison élémentaire* (einzelliges Haus), *maison-bloc à terre* (horizontal gegliedertes ebenerdiges Einhaus), *maison-bloc en hauteur* (vertikal gegliedertes Stockwerk-Einhaus), *maison à cour fermée* (geschlossene Hofanlage) und *maison à cour ouverte* (offene Hofanlage). Ein jeder Grundtypus umfasst zahlreiche Varianten, die in ihrer Gesamtheit eine außerordentliche Vielfalt an Hausformen ergeben. Sie sind Zeugen dafür, in welchem großem Ausmaß das Land im Laufe der Protohistorie und in geschichtlicher Zeit diesbezüglich kulturelle Einflüsse erfahren hat. Frankreich stellt in dieser Hinsicht, ungeachtet der zentralisierenden Einflüsse der Administration, ein *mosaïque anthropologique* dar. Das traditionelle Haus wird als anonyme Meisterleistung betrachtet, welche ohne Architekt vom Bauern selbst oder vielmehr gemeinschaftlich vom ganzen Dorf erbracht wurde. Als alle Zeiten überdauernde Elemente des traditionellen ländlichen Hauses werden in Betracht gezogen: die in die Erde versenkten Grubenhäuser, die als Typus der mesolithischen Hütte –

15 Varagnac (wie Anm. 13), S. 22–23.

16 Jahrgang IV/1970. Arnheim 1971, S. 159–162.

17 In: Catalogue-Guide de l'Exposition internationale de 1937. 1. Groupe I, Classe III, Musées et Exposition, Section III, édité par „L'Armour de l'Art“. Paris: Éditions Denoël, (1937), 22 Seiten, III.

vergleichsweise z.B. in den von Eugénie Goldstern erforschten hochalpinen Dörfern in Savoyen und Piemont – bis in das 20. Jahrhundert und teilweise auch noch bis in die Gegenwart erhalten geblieben sind; oder die archaischen so genannten *écreigne*, in den Erdboden eingegrabene, lange und mit Brettern überdachte Sitzbänke, wie sie beispielsweise für die Ausrichtung großer bretonischer Bauernhochzeiten überliefert sind. Andere Spuren primitiven Wohnens sind festzustellen in der Anordnung der Feuerstätte, ursprünglich in der Mitte einer Rundhütte; weiterhin das Fehlen eines eigenen Rauchabzuges im archaischen Rauchhaus; die magische Bedeutung der Türschwelle für die Gastfreundschaft als eine der elementarsten Rechtsvorstellungen; die seit Zehntausenden von Jahren an Tür und Torbogen haftenden Glaubenszüge und Riten als Funktionen der sakralen Bedeutung des Hauses usw.

Solche und andere archaische Tatbestände der Volksüberlieferung will André Varagnac nicht verstanden wissen als bloße Erscheinungen von Retardationen, als Phänomene von Überbleibseln, *survivances*, sondern – und so lautet letzten Endes seine Definition: *la véritable archéocivilisation est l'analogie inconsciente entre des créations nouvelles et une lointaine série d'antécédents culturels*;<sup>18</sup> in freier Übersetzung: Archäozivilisation meint im eigentlichen Sinn die unbewusste Übereinstimmung zwischen jeweiligen Neuschöpfungen bzw. Realisierungen und einer langen Reihe überkommener kultureller Voraussetzungen. Am Rande sei angemerkt, dass wir uns hiermit in der Nähe der These von den unbewussten, überindividuellen „Überlieferten Ordnungen“ von Leopold Schmidt bewegen.<sup>19</sup>

In der Einleitung zu seinem großen Essay „*De la préhistoire au monde moderne. Essai d'une anthropologie dynamique*“, der 1954 in Buchform erschienen ist und welcher die Definition des Begriffes *archéocivilisation* in der zitierten stringenten Form enthält, hebt André Varagnac hervor, dass er dieses Buch insbesondere für den

18 Varagnac, André: *De la préhistoire au monde moderne. Essai d'une Anthropodynamique: Préhistoire – Protohistoire (Première Révolution industrielle) – Machinisme (Seconde Révolution industrielle). (= Civilisations d'hier et d'aujourd'hui. Collection fondée par M. René Grousset)*. Paris: Librairie Plon, 1954, S. 172.

19 Schmidt, Leopold: *Volkskunde als Geisteswissenschaft*. In: Beitzl, Klaus (Hg.): *Gedenkschrift für Leopold Schmidt (1912–1981)*. (= Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, N.S. Band 4; zugleich: Österreichische volkskundliche Bibliographie, Supplementreihe; Personalbibliographien, Band 2). Wien, Selbstverlag des Vereins für Volkskunde in Wien, 1982, S. 26–57, besonders S. 36–41.

Gebrauch seiner Studenten geschrieben hat, bei welchen er einen eklatanten Mangel an Kenntnissen der Prä- und Protohistorie festzustellen vermeinte.<sup>20</sup> Aus diesem Grund unternimmt er es, die ganze Menschheitsgeschichte in ihren Entwicklungsstufen darzustellen und diese in einzelnen Kapiteln auf fünf bestimmende Faktoren zurückzuführen: auf die Macht des Biologischen und des natürlichen Milieus, auf die Faktoren der Technik und der Kunst sowie auf die langsame Sozialisation der Menschheit und die sich daraus ergebenden Sozialstrukturen. Ein erklärtes Ziel des Essays ist es endlich, eine Verknüpfung der Vor- und Frühgeschichte mit der modernen Soziologie herzustellen und auf solche Weise zu der Erkenntnis zu verhelfen, dass die Protohistorie in wesentlichen Zügen als eine Präfiguration des 20. Jahrhunderts anzusehen sei. Es wird das volle Gewicht auf die Phänomene der Kontinuität gelegt, auf langes kulturelles Verharren (*longue durée*), worauf in Summe das Konzept der *archéocivilisation* begründet erscheint.

Ein Vierteljahrhundert später, 1978, veröffentlicht André Varagnac, damals bereits 85 Jahre alt und emeritierter Generaldirektor des *Musée des Antiquités Nationales* und *Directeur d'études* an der *École des Hautes Études en Sciences Sociales* (EHESS), gemeinsam mit seiner Frau Marthe Chollot-Varagnac, ihrerseits Prähistorikerin und Forschungsassistentin an der EHESS, das wissenschaftliche Taschenbuch „*Les traditions populaires*“.<sup>21</sup> Dieses Bändchen enthält die letztlich zusammenfassende Darstellung des Lehrgebäudes André Varagnacs. Rekapituliert werden darin der wissenschaftliche Werdegang des Gelehrten (objektiviert durch den Gebrauch der 3. Person) im Kontext der allgemeinen Fachgeschichte und die Entwicklung des Lehrsatzes der *archéocivilisation*, nunmehr verknüpft mit dem Geltungsanspruch als Grundlage für eine selbständige wissenschaftliche Disziplin. Ein in diesem Zusammenhang gescheiterter Versuch einer eigenen Institutsgründung findet sich im Archiv des Pariser Volkskundemuseums dokumentiert. Noch einmal werden die Fragen der Prä- und Protohistorie diskutiert und in neun aufeinander folgenden Kapiteln – entsprechend dem klassischen Kanon volkskundlicher

---

20 Rezension von Marie-Louise Tenèze, in: *Arts et traditions populaires*, Revue trimestrielle de la Société d'ethnographie française, 3, 1955, S. 263–264.

21 Varagnac, André, Marthe Chollot-Varagnac: *Les traditions populaires*. (= *que ais-je?* Collection encyclopédique, 1710). Paris: Presses universitaires de France, 1978, 128 Seiten.

Forschungsfelder, als da sind Kalenderbräuche, Altersklassen und Lebenslaufbräuche, Familie und Handwerkstraditionen, Haus und Mobiliar, Tracht und Schmuck, Volkskunst, Nahrung, Volksmedizin und schließlich mündliche Literatur – Kontinuitätsfragen der Volkskultur im Sinne der *archéocivilisation* beleuchtet.

#### *IV. Ansätze für eine Wertung der These „Archéocivilisation“ von André Varagnac*

In dem unter der Direktion des Ethnologen Jean Poirier in der angesehenen Buchreihe der *Encyclopédie de la Pléiade* herausgegebenen französischen Handbuchs „*Ethnologie générale*“ ist der Lehrsatz von der *Archéocivilisation* enthalten, der hier gleichsam in den Bestand des allgemeinen enzyklopädischen Wissens aufgenommen erscheint.<sup>22</sup> Die Methode wird qualifiziert als ein konstitutiver Beitrag zur Verwissenschaftlichung des Studiums traditioneller Gesellschaften. Die Arbeiten André Varagnacs zusammen mit denjenigen von Sébillot, Saintyves, Van Gennep und in jüngerer Zeit von Georges Henri Rivière, Marcel Maquet und Louis Dumont werden in diesem Zusammenhang in der Weise gewertet, dass sie gegenüber der romantischen Sichtweise der Folkloristen des 19. Jahrhunderts durch strengere Methoden und vergleichende Verfahrensweisen eine Versachlichung und Modernisierung der volkskundlichen Forschung in Frankreich bewirkt haben.<sup>23</sup>

Ungeachtet solcher summarischen Beurteilung darf die latente Gegnerschaft seitens Arnold Van Gennep gegenüber André Varagnac nicht übersehen werden. Van Gennep als Autor des neunbändigen Handbuchs „*Manuel du folklore français contemporain*“<sup>24</sup> ein markanter Vertreter des *folklore vivant* – wir würden heute sagen: der Gegenwartsvolkskunde – hat sich nicht nur gegen André Varagnacs spätere Archäozivilisationsthese gewandt, sondern stets auch dessen frühere Arbeiten sehr kritisch beurteilt.

22 Poirier, Jean: Histoire de la pensée ethnologique. In: *Ethnologie générale*. Sous la direction de Jean Poirier. (= *Encyclopédie de la Pléiade*, 24. Band). Paris: Editions Gallimard, 1968, S. 136f., 567, 1267.

23 Poirier (wie Anm. 22), S. 135ff.

24 Van Gennep, Arnold: *Manuel du folklore français contemporain*, Band III: *Bibliographie méthodique*. Paris, Édition Auguste Picard, 1937, S. 106 (Nr. 54), S. 149 (Nr. 306), S. 410 (Nr. 2286); Band IV: *Bibliographie méthodique (fin)*, 1938, S. 996 (Nr. 6324).

Sehr umstritten ist André Varagnac hingegen in der gegenwärtigen französischen Ethnologie. Christian Bromberger, Professor für Ethnologie an der Universität in Aix-en-Provence, bezeichnet die von Varagnac gemeinsam mit den zwischen 1931 und 1945 wichtigsten Repräsentanten der Ethnologie, Geschichte und Anthropologie geschätzten Untersuchungsmethoden der systematischen Auflistung volkscundlicher Daten und der Feststellung ihrer Variationen in Zeit und Raum als eine Ethnologie des „man“,<sup>25</sup> oder als eine Art „Substantivismus“, dessen Ziel es ist, die volkscundlichen Gegenstände und Vorgänge in allen ihren materiellen Aspekten – wie Verlauf einer Zeremonie, Texte, Morphologie der Gegenstände usw. – serienmäßig zusammenzustellen, wobei dem lokalen Kontext der volkscundlichen Tatbestände wie auch den von den Leuten selbst unterlegten Bedeutungen wenig Beachtung geschenkt wird.<sup>26</sup> Was aber André Varagnac – nach dem Urteil Brombergers – in den Augen der heutigen Ethnologen in Frankreich insbesondere disqualifiziert und dazu geführt haben mag, dass ihm gegenwärtig trotz seiner allgemeinen wissenschaftlichen Geltung die Aufnahme in den Kreis der Klassiker des Faches in Frankreich versagt geblieben ist, hängt mit seiner besonders in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg vollzogenen Hinwendung zur frühen Menschheitsgeschichte und deren Verknüpfung mit rezenten Erscheinungen der Volkskultur zusammen, mit seiner Suche nach den Ursprüngen „tausendjähriger Traditionen“ zur Erhellung der in der Folklore wirksamen Funktionsweise „archaischer Geistigkeit“.<sup>27</sup>

Vollends ins Gericht mit dem Kontinuitätsgedanken bei André Varagnac geht Isac Chiva, der diesem nicht nur seit den Gründungstagen des französischen Volkskundemuseums in Paris, sondern insgesamt einen negativen Einfluss auf die französische Ethnologie zuschreibt, da er den Begriff der traditionellen Zivilisation als einheitlich und global verteidigte und diesen mit der Volkskultur als solcher insgesamt gleichsetzte.<sup>28</sup>

25 Bromberger, Christian: Vom Großen zum Kleinen. Zur Veränderung der Untersuchungsmaßstäbe und -gegenstände in der jüngsten Geschichte der Ethnologie Frankreichs. In: Chiva, Isac, Utz Jeggle (Hg.): Deutsche Volkskunde – Französische Ethnologie. Zwei Standortbestimmungen. Frankfurt/New York: Campus Verlag; Paris: Editions de la Masison des Sciences de l'Homme, 1987, S. 294ff.

26 Bromberger (wie Anm. 25), S. 297.

27 Bromberger (wie Anm. 25), S. 296.

28 Chiva, Isac: Wie die Ethnologie Frankreichs entstand. Versuch einer genealogi-

Ungeachtet der bis heute noch immer nachwirkenden Autorität der Werke von André Varagnac, kommt seiner These der *Archéocivilisation* im heutigen Fachgeschehen wohl nur noch eine wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung zu. Mit dieser abschließenden Bemerkung gelangen wir zurück zur anfänglichen Darlegung des für die wissenschaftlichen Arbeiten von Eugénie Goldstern in Betracht gezogenen theoretischen Ansatzes der *Ur-Ethnographie* und dessen Gegenüberstellung mit der These der *Archéocivilisation*.

V. Anhang: *Bibliographie von André Varagnac*

Erstellt von Régis Meyran über Vermittlung  
von Jacqueline Christophe

(Die von Madame Jacqueline Christophe, Leiterin des Historischen Dienstes und Archivs des Musée national des arts et traditions populaires in Paris, freundlicherweise zur Verfügung gestellte Personalbibliographie wurde aus drei Teilverzeichnissen kompiliert: 1. Monographien, Artikel und Manuskripte im Bestand der Bibliothek bzw. des Archivs des Musée national des arts et traditions populaires [Mnatp], 2. bibliographische Nachweise in der Datenbank „BN-OPALE PLUS“ der Bibliothèque Nationale de France [bnf] und 3. A. Varagnac-Bibliographie enthalten in: Régis Meyran, „*Folklore, ‚genre de vie‘ et Révolution nationale: les revues d’ethnologie et l’ethnologie dans les revues sous le Régime de Vichy (1940–1944)*“, Rapport für die Mission du Patrimoine ethnologique, April 2002 [r.m.]. Zusätzlich gekennzeichnet sind Schriften im Bestand der Bibliothek des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien [oemv] und der Bibliothek des Verfassers [kb].)

---

schen Begründung. In: Chiva, Isac, Utz Jeggle (Hg.): *Deutsche Volkskunde – Französische Ethnologie. Zwei Standortbestimmungen*. Frankfurt/New York: Campus Verlag, Paris: Editions de la Maison de l’Homme, 1987, S. 28–29.

## Veröffentlichungen

- 1920: „Un chapitre de la législation des cultures en France, *Bulletin de l'Académie des Sciences Morales et Politiques*, Paris: Félix Alcan, juin, 427–441. (mnatp)
- 1929: *Instinct et technique. Remarques sur les conditions du comportement humain*. Paris: Librairie moderne de droit et jurisprudence. (r.m.)
- 1932: „La méthode cartographique dans le folklore“, *Revue du folklore français*, numéro 4 et 5. (mnatp)
- 1933: „L'histoire de l'alimentation végétale et son intérêt folklorique“, *Annales d'histoire économique et sociale*, 5,22: 386–388. (r.m.)
- 1935a: „Le folklore et l'étude des anciennes institutions villageoises“, *Annales d'histoire économique et sociale*, 7,33: 307–310. (r.m.)
- 1935b: „Une coopérative de travail scientifique: la Commission des Recherches Collectives du Comité de l'Encyclopédie française“, *Annales d'histoire économique et sociale*, 7,33: 302–306. (r.m.)
- 1935c: „Contributions diverses à l'ethnographie populaire“, *Revue de Synthèse*, Paris: La Renaissance du Livre, tome IX, n° 3, décembre. (mnatp, oemv)
- 1935d: „Sur le culte des morts à propos d'un ouvrage de Frazer“, *Revue de synthèse historique*, Paris: La Renaissance du Livre, tome 55: 146–150. (mnatp)
- 1935e: (Introduction méthodologique par A. Varagnac) *Travaux du comité du folklore champenois*, Châlons-sur-Marne. Tome 1: „Le Carnaval et les feux de carême en Champagne“. (mnatp, oemv)
- 1936a: „Les fêtes de Saint VERNY en Basse-Auvergne; la statue de Saint VERNY à Parent“, *Revue de folklore français*, t. VII: 237–240. (r.m.)
- 1936b: „Projet de questionnaire sur le folklore des grèves“, *Revue de folklore français et colonial*, VII: 130. (r.m.)
- 1936c: „Remarques sur les caractères généraux des costumes régionaux français“, *Revue de folklore français et colonial*, VII: 107–120. (r.m., mnatp)
- 1936d: „Les Mais d'autrefois“, *Notre terre*, Paris, mai. (mnatp)
- 1936e: „Les feux de la Saint Jean“, *Notre terre*, Paris, juin. (mnatp)
- 1936f: „Les bouquets de moisson“, *Notre terre*, Paris, juillet-août. (mnatp)
- 1936g: „Les fêtes de vigne“, *Notre terre*, Paris, septembre-octobre. (mnatp)
- 1937: „Le premier Congrès international de folklore“ – Paris 1937 (par Georges-Henri Rivière et André Varagnac), *Annales d'histoire économique et sociale*, Paris: Armand Colin. (mnatp)
- 1938a: *Définition du folklore*. Paris: Éditions géographiques, maritimes et coloniales. (r.m., mnatp)

- 1938b: „Harmonisation des méthodes en cartographie et bibliographie“, in: *Travaux du premier Congrès international de folklore*. Tours: Armand. (r.m.)
- 1938c: „L'évolution des fumures de la vie traditionnelles“, *Folklore paysan*, 4: 61. (r.m., mnatp)
- 1938d: „Deux vieux métiers à l'honneur. Un sujet de l'exposition des Potiers et Imagers en France, décembre 1937-janvier 1938“, *Chambre d'Agriculture (Folklore paysan)*, série E: „Faits et documents“, 9<sup>e</sup> année, 30 mars: 17. (mnatp)
- 1938e: „La photographie aérienne au service de la science“, *Plein ciel*, Paris, septembre-octobre. (mnatp)
- 1938f: „Les nouvelles institutions folkloriques“, *Encyclopédie annuelle du Centre international de synthèse*, Paris. (mnatp)
- 1938g: „Le théâtre populaire“, *Folklore paysan*, 1<sup>re</sup> année, n° 5, octobre: 74. (mnatp)
- 1938h: „Problèmes d'art populaire“, *L'Amour de l'Art*, Paris, novembre. (mnatp)
- 1939a: *Costumes nationaux. Autriche, Hongrie, Pologne, Tchécoslovaquie*. (r.m.)
- 1939b: *Costumes français*. (mnatp)
- 1939c: „Folklore et protohistoire“, *Folklore Aude*, janvier: 3-8. (r.m., mnatp)
- 1939d: „Mars est-il un dieu de la guerre?, *Folklore paysan*, 2<sup>e</sup> année, n° 2, mars-avril: 41. (mnatp)
- 1939e: *Les travaux et les jours dans l'ancienne France*, exposition organisée pour commémorer le IV<sup>e</sup> centenaire d'Olivier Serres. Notices par Emile A. Van Moé, André Varagnac, Charles Parain et Charles Bost. Collaboration de M. Maget. „Aux visiteurs“ par M. Bloch, „Imagerie de la vie rurale“ par R. Brun. Paris: Bibliothèque Nationale. (bnf)
- 1941a: „Compte rendu de la revue *Compagnons*“, *Revue de folklore français et de folklore colonial*, 1941: 121-122. (r.m.)
- 1941b: „La nourriture, substance sacrée“, *Annales d'histoire sociale*, 3: 22-30. (mnatp)
- 1941c: „Le marteau, le sabot et le cheval“, *Revue de folklore français et de folklore colonial*, tome XII, n° 1, janvier-mars. (mnatp)
- 1941d: „Chronique régionaliste. L'Exposition du terroir montalbanais et de la Révolution nationale“, *Revue de folklore français et de folklore colonial* 2: 111. (r.m.)
- 1943a: Contribution dans „Folklore de France: Le folklore et la civilisation moderne“, *Spezialnummer von Pyrénées, cahiers de la pensée française*, Toulouse, Privat-Didier. (r.m., mnatp)
- 1943b: „Compte rendu de la réédition des *Discours* de Mistral“, *Revue de folklore français et de folklore colonial*, 1943: 63. (r.m.)

- 1943c: „La préparation des aliments, esquisse“, *Mélanges d'histoire sociale* 4: 36–40. (r.m.)
- 1945: „Folklore et civilisation: cultures dissociées et cultures homogènes“. In: *Annales d'histoire sociale*. (r.m.)
- 1946a: „Croisade et marchandise: pourquoi Simon de Montfort s'en alla défaire les Albigeois“. In: *Annales. Economies, sociétés, civilisations* 1: 209–218. (r.m.)
- 1946b: „Où en est la civilisation française?“. In: *Civilisation. Nouvelle revue de synthèse*, 7: 76–93. (r.m.)
- 1947a: „L'archéocivilisation; une nouvelle science synthétique“. In: *Revue d'histoire comparée* 6: 129. (r.m.)
- 1947b: „Vers une histoire internationale de l'Europe“. In: *Revue d'histoire comparée* 6: 127. (r.m.)
- 1947c: „Feux de Saint Jean“, *France Illustration*, numéro spécial été. (mnatp)
- 1947d: (préface par A. Varagnac) *Folklore du pays de Montségur*, (par Jean et Raymonde Tricoire), Paris: G-P Maisonneuve; Toulouse: Institut d'études occitanes. (mnatp)
- 1947e: *Conférence sur l'habitation paysanne et ses origines préhistoriques*, première Conférence internationale de folklore, organisée par l'Institut international d'archéocivilisation, Paris, 12–13 juillet. (bnf)
- 1947f: „La civilisation traditionnelle et la notion de ‚genre de vie‘, [s.l.] [s.n.] (bnf)
- 1948a: *Civilisation traditionnelle et genre de vie* (= *Sciences d'aujourd'hui*). Paris, Albin Michel. (r.m., mnatp, oemv)
- 1948b: „L'étude collective et internationale du Rhin-Danube“, *Revue d'histoire comparée* 7: 143. (r.m.)
- 1948c: (Préface d'A. Varagnac) *Contes de Gascogne* (par Monique Cazeaux-Varagnac), Paris: Albin Michel. (bnf)
- 1949a: „Civilisation traditionnelle“. In: *L'année sociologique*, troisième série, 1940–1948, tome premier: 284. (r.m.)
- 1949b: „L'archéocivilisation et la recherche des constantes nationales“, *Revue de psychologie des peuples* 4,1: 99. (r.m.)
- 1949c: „Le positivisme historique, maladie infantile des études folkloriques“. In: *Civilisation traditionnelle*, première année, 1: 5–7. (r.m.)
- 1949d: „Note sur le folklore“. In: *L'année sociologique*, troisième série, 1940–1948, tome premier: 97–404. (r.m.)
- 1950: (Avertissement par A. Vargnac) *Les fleuves et l'évolution des peuples. I. Europe orientale, Baltique, Mer noire*, Centre international de synthèse et Institut international d'archéocivilisation, Cinquièmes Journées de synthèse historique, 1948. (bnf)
- 1951a: „Techniques et échanges en protohistoire et dans l'antiquité. In: *Annales; économies, sociétés, civilisations*, 6: 350–354. (r.m.)

- 1951b: „L'art, les labours et les loisirs“. In: *Revue d'esthétique*, 4: 104. (r.m.)
- 1952a: „Pour une protohistoire française“. *Annales; économies, sociétés, civilisations*, 14: 750. (r.m.)
- 1952b: (Rapporteur: A. Varagnac) *Forces culturelles de l'Europe unie*, étude réalisée par la Commission internationale de Sociologie appliquée, Institut international d'archéocivilisation 2, Paris: éd. des Presses du Temps Présent. (mnatp)
- 1952c: „L'Europe à la recherche de son histoire“, *Preuves*, Paris: S.N.E.P., n° 21, novembre: 23–26. (mnatp)
- 1953a: (Avertissement par A. Varagnac) *Les Invasions barbares et le peuplement de l'Europe*, Centre national de synthèse et Institut international d'archéocivilisation, Secondes Journées de synthèse historique, 1939. (bnf)
- 1953b: *Puissance économique et culturelle de l'Europe unie*, (par Jean Fourastié, André Varagnac, et alii. Avant-propos par Henri Frenay), Paris: La plaque tournante, coll. „Europe unie“ (dirigée par A. Varagnac). (bnf)
- 1954: *De la préhistoire au monde moderne. Essai d'une anthropodynamique. Préhistoire. Protohistoire (première révolution industrielle). Machinisme (seconde révolution industrielle)* (= coll. „Civilisations d'hier et d'aujourd'hui“). Paris: Plon, les Petits-fils de Plon et Nourrit. (mnatp, kb)
- 1957a: *Le caractère humain des relations sociales dans la vie moderne*, Conférence prononcée le 29 octobre 1953 par A. Varagnac, Paris: Fédération nationale des syndicats d'ingénieurs et de cadres supérieurs. (bnf)
- 1957b: „Les phénomènes technobiologiques“. In: *Revue d'histoire ecclésiastique*, 52: 702. (r.m.)
- 1959a: (sous la direction d'A. Varagnac) *L'Homme avant l'écriture* (= „destins du monde“). Paris, Armand Colin. (r.m., mnatp)
- 1959b: „Pour une protohistoire française“. In: *Annales; économie, sociétés, civilisations*, 14: 750–755. (r.m.)
- 1959c: (Avant-propos par A. Varagnac) *L'outil et l'oeuvre d'art*, catalogue de l'exposition présentée au Château de Saint Germain-en-Laye, 28 mai–juin 1959, organisée par le Musée des antiquités nationales, avec le concours du syndicat de l'estampage et des forges, Saint Germain-en-Laye: Musée des antiquités nationales. (bnf)
- 1962: „Les civilisations mégalithiques“. In: *Annales; économies, sociétés, civilisations*, 17,2: 332–342. (r.m.)
- 1963a: „L'archéocivilisation et la stratigraphie culturelle“, *Antiquités nationales et internationales*, Paris, avril-décembre, n° 14–16. (mnatp)

- 1963b: „Le champ d'étude de l'ethnographie et du folklore“, In: *Congrès international d'ethnographie*. Santo Tirso. Vol. 1: 521–530. (mnatp)
- 1964a: „Introduction“. In: *L'art mobilier préhistorique* (Catalogue d'exposition au Musée des antiquités nationales). Paris, Édition des Musées nationaux. (r.m.)
- 1964b: (en collaboration avec Gabrielle Fabre) *L'art gaulois*. Saint-Léger-Vauban, Zodiaque. (r.m.)
- 1964c: „Science et vulgarisation“. In: *Annales; économies, sociétés, civilisations* 19, 4: 755–760. (r.m.)
- 1966: „Archéocivilisation du feu“, leçons professées à l'École des Hautes Études en 1965–1966, *Archéocivilisation*, 1<sup>re</sup> année, numéros 1 et 2, janvier-avril. (mnatp)
- 1969a: „La succession d'abbé Breuil“. *Annales; économies, sociétés, civilisations*, 24, 5: 1259–1260. (r.m.)
- 1970a: „Sixième et septième révolution sinergétique: le corps automatisé, le corps sans emploi“. *Archéocivilisation. Études d'énergologie humaine*, 9–10: 1–10. (r.m.)
- 1970b: „Archéocivilisation de la maison“, *Ethnologia Europaea*, vol. IV: 159–162. (mnatp, oemv)
- 1972a: „L'Archéocivilisation et les études d'énergologie culturelle“. *Archéocivilisation. Études d'énergologie humaine*, 11–13: 1–7. (r.m.)
- 1972b: *La conquête des énergies. Les sept révolutions énergétiques*, Paris: Hachette. (mnatp)
- 1975: *La Préhistoire*, Paris: R. Laffont, Lausanne: Grammont, (contient le texte d'un entretien avec André Varagnac et Perdros Bosch Gimpera). (bnf)
- 1976: „Introduction sur le folklore régional et l'archéocivilisation“. In: Jean Poueigh, *Le folklore des pays d'oc*. Paris, Payot (édition originale: 1952). (r.m., oemv)
- 1978: *Les Traditions populaires*, (par Marthe Chollot-Varagnac, André Varagnac), Paris: Presses Universitaires de France. (mnatp, oemv)
- 1979: „Naissance du Comité du folklore champenois“, *Histoire et traditions de Champagne*, Châlons-sur-Marne: éd. Du Comité du folklore champenois: 15–16. (mnatp)

### *Undatierte Veröffentlichungen*

*Les Celtes et les Germains*, (par André Varagnac et René Derolez), Paris: Blond et Gay. (bnf)

(Redacteur: A. Varagnac) *Trois mille ans de bijouterie antique au Musée des antiquités nationales*, Château de Saint Germain-en-Laye, Paris: éd des Musée Nationaux. (bnf)

Découverte de l'Europe. La civilisation“, *L'âge nouveau*, n° 56: 103. (mnatp)

„Le folklore“, *Sciences sociales en France*, n° 5: 118. (mnatp)

### *Manuskripte von André Varagnac*

- Ms.43.25: Rapports sexuels, Murat (Puy-de-Dome). (mnatp)
- Ms.43.36: Les petits de la Saint Sylvestre, 4/10/1938.
- Ms.43.99: Renseignements sur les folkore de la région de Chataigneraie (Vendée) et dans les communes voisines des Deux-Sèvres, 10/1/1938. (mnatp)
- Ms. 44.254.1 bis 3: André Varagnac et Robin Ernest: documents concernant la société des Compagnons Charpentiers du Devoir et de la Liberté. (mnatp)
- Ms. 44.255: Étude sur l'origine du conte, sa place dans la littérature écrite ou orale. (mnatp)
- Ms. 44.270: Quelques additions au questionnaire de Sébillot sur le Folklore Urbain. (mnatp)
- Ms. 44.288: Questionnaire établi par Monsieur Martinet en vue de la préparation du Deuxième Congrès de Linguistique et Phonétique occitanes. Diffusé par le burau de Régionalisme de Toulouse (Haute-Garonne), 25/9/1942. (mnatp)
- Ms. 44.302: Questionnaire sur les gènes, 1938. (mnatp)
- Ms. 44.303: Projet de questionnaire sur le folklore ouvrier. (mnatp)
- Ms. 44.364: Note à propos d'un article de A. Vallet dans „L'illustration“, sur un type de serpette, 13/9/1937. (mnatp)
- Ms. 45.41: Questionnaire sur les classes d'âge, 24/12/1943. (mnatp)
- Ms. 45.234 und 235: Correspondance avec Mr Boris au sujet des puits à balancier, janvier 1939. (mnatp)
- Ms. 91.94: Note sur la création de l'Institut international d'archéocivilisation au Centre international de Synthèse. (mnatp)

*Veröffentlichung über André Varagnac*

1971: *Mélanges de Préhistoire, d'Archéologie et d'Ethnologie offerts à André Varagnac*. Paris: S.V.P.E.N. (mnatp)